

**Ja, es reicht! Molterer ermöglicht rasche SPÖ-Reform  
Landeshauptmann Pröll für Zusammenarbeit mit Faymann  
ÖVP und SPÖ droht Wählerschwund  
Nicht die Parteien, die Menschen sind gescheitert**

## Ein Debakel der Spitzenpolitiker

*Wohl der deutlichste Erfolg ist die von der ÖVP-Führung erstrebte, taktisch und praktisch erfolgte Regierungs-„politik“, den Sturz des glücklosen SPÖ-Vorsitzenden und Bundeskanzlers Gusenbauer bewirkt zu haben. Frenetischer Jubel – wie bei Feier eines überwältigenden Wahlerfolges – brandete in der ÖVP-Bundesparteileitung nach Molterers „Es reicht!“ auf. Ja, es reicht! Politisch und menschlich ist die Bilanz der Koalitionsregierung ein vernichtendes Urteil über staatspolitische Verantwortung und Qualität der beteiligten Spitzenpolitiker. Nicht die Parteien, sondern die für die Regierungspolitik verantwortlichen Personen sind gescheitert!*

**D**as Taktieren um den „besten Ausstieg“ aus Regierungspartnerschaft und die „Notwendigkeit“ von Neuwahlen war ein durchsichtiges Spiel. Misstrauen und Sorge um die Zukunft breitet sich aus. Beste



WALTER RAMING

Köpfe der ÖVP werden nicht gehört. Ihre kritischen Aussagen zum Kurs der Partei werden mit den Methoden wohlfeiler Medienmacher diffamiert. So die besorgten Mahnungen von Fischler, Neisser, Pühringer, Pröll – um nur einige zu nennen. Angesehene Persönlichkeiten werfen das Handtuch. Die stv. ÖVP-Bundesobfrau und Tiroler Landesrätin Zanon ist zurückgetreten, andere haben ihren Rück-

tritt von Partei- und Regierungsfunktionen angekündigt.

Wohin führt der Weg? Zunächst eine nüchterne Bilanz der verlorenen ÖVP-Positionen in Bund und Land.

Bundespräsident: Nach Klestil wurde Fischer zum Staatsoberhaupt gewählt. Der ÖVP-Landeshauptmann von Kärnten ging verloren: Der Blauorange Haider löste ÖVP-Landeshauptmann Zernatto ab, der acht Jahre hindurch die sozialdemokratische Vorherrschaft in Kärnten überwunden hatte. Nach Zernattos Abgang ist die Kärntner Volkspartei zur Kleinpartei geschrumpft, die für den Landeshauptmann Haider kein ernsthafter Gegner mehr ist.

Der ÖVP-Landeshauptmann von Salzburg wurde, wie auch die ÖVP-Landeshauptfrau der Steiermark, durch Sozialdemokraten ersetzt. In Ober-



BK Gusenbauer, VizeK Molterer

österreich konnte sich ÖVP-Landeshauptmann Pühringer nur mit Hilfe der „Grünen“ behaupten. Ja, auch das reicht!

Bei den Landtagswahlen in Tirol erreichte der FCG-ÖAAB-Präsident der Ar-

beiterkammer, Fritz Dinkhauser, auf Anhieb knapp 20 Prozent der Wählerstimmen. Dieser Erfolg veränderte die politische Landschaft nicht allein in

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Aus dem Inhalt:

Ja, es reicht! .....	Seite 2/3/5
Der Bundespräses .....	Seite 3
Charlys Tagebuchnotizen .....	Seite 4
In memoriam Dr. Krenn .....	Seite 6
RB-intern .....	Seite 7

## Ja, es reicht!

(Fortsetzung von Seite 1)

Tirol. Dinkhauser nimmt die einstige ÖVP-Initiative zum Aufbau einer aktiven Bürgergesellschaft ernst. Die Tiroler Volkspartei sah noch vor einigen Monaten in Dinkhauser stets einen Garant der sozialen Gerechtigkeit und des sozialpartnerschaftlichen Ausgleichs der Interessen. Mit dem Ruf nach sozialer Gerechtigkeit und sozialpartnerschaftlicher Sozial- und Wirtschaftspolitik, meint der Tiroler punkten zu können.

In der Frau Landesrat Zanon sah man in Tirol eine Zukunftshoffnung. Beide sind nun nicht mehr. Neue Parteigruppierungen knabbern am Wählerpotential von ÖVP und SPÖ. Beide Großparteien schrumpfen und erwarten durch Verzicht auf weltanschauliche Positionen mit „Modernität“ Wähler zu gewinnen.

Neben den Monarchisten, der KPÖ und kleinen Protestgruppen treten einige Reformgruppen an, denen man Chancen einräumen muß.

Des Parteiobmannes „Es reicht!“ hat das Umdenken möglich gemacht. Die Parteistrategen erwarteten zwar ein freudiges Echo

aus der Bevölkerung, ein Aufatmen, eine gewaltige Zustimmung der Wähler zum Ende der Koalition. Das ging daneben. Die Begeisterung blieb im engsten Kreis der Berufspolitiker in Bundespartei und Klub. Das herbeiktaktierte Ende könnte zu einer dramatischen Wende führen in der die ÖVP wie einst im Trockendock der Opposition landen könnte.

### Die Bürgerliste Dinkhauser erwartet 5 bis 7 Prozent

„Unser aller Freund Fritz Dinkhauser hat kürzlich in seiner Wortgewalt ge-

Dinkhausers und seiner Weggefährten aus dem ÖAAB, den Christlichen Gewerkschaftern und anderen Sympathisanten gegen das Gemeinwohl wirken.

Wie ein führender Christgewerkschafter kürzlich kundtat, geht der Spalt, den Dinkhausers bundesweites sozialpolitisches Auftreten bewirkt, quer durch die Fraktion christlicher Gewerkschafter. So bekunden u.a. Postgewerkschafter ganz offen ihre Sympathie für den „Rebellen“, der auch im sozialdemokratischen Lager wildert. Der

Andreas Khol erklärte, man werde Dinkhauser nicht aus der Partei ausschließen. Man wolle aus dem ehemaligen Tiroler Arbeiterkammerpräsidenten keinen Märtyrer machen. Das jedoch dürfte Dinkhauser gewiss kaum stören. Meint er doch mit seiner Aktion den Durchbruch zur Bürgergesellschaft, die der Seniorbundchef längst als demokratisches Zukunftsmodell forderte, vorgezeigt zu haben. Geht der politische Trend in diese Richtung?

Der ÖVP-Seniorenbund betrachtet sich als eigenständiger „Sozialpartner“. Erfreuliche Erfolge, die gemeinsam mit den verbündeten SPÖ-Senioren erzielt wurden, signalisieren

eine erneuerte Parteistruktur neben, besser: jenseits der Bünde.

Der gewieftete Khol realisierte inzwischen jenes Parteimodell, an dessen Planung einst **Josef Taus als Bundesparteiobmann** scheiterte – kein Bund war damals bereit, Macht an die Zentrale abzugeben, um eine starke einheitliche Führung und Finanzierung zu gewährleisten.

Der ÖVP-Seniorenbund hat sich nun in aller Stille zu einer eigenständigen und schlagkräftigen Parteiorganisation gemausert, die fernab der Bünde agiert. Senioren aller Bünde, im Alter vereint, zeigen überzeugend wie man im Seniorenrat als

(Fortsetzung auf Seite 3)



BM J. Pröll, Vize K Molterer, BM Faymann

meint, wir müssten in Bildungswege statt in Güterwege investieren“, stellte der Tiroler Landtagsabgeordnete Josef Geisler in der Generalrede der Tiroler Volkspartei zum Landesbudget 2008 fest. „Wir müssen in beides investieren. Wenn wir als Tiroler Volkspartei den Familien Chancen geben wollen, dann muss das auch heißen, dass die Bildungswege allen zugänglich sind.“ Der Abgeordnete bezieht sich dabei auf den Bau agrarischer Güterwege, Straßen und den öffentlichen Verkehr. Der Bruch mit der Tiroler Volkspartei war ein dramatisches Aufbegehren gegen Kreise des Bauernbundes, die nach Meinung

„Parteifreund“ wurde zum „Rebell und Parteifeind“! Dinkhauser erreichte bei der Tiroler Landtagswahl am 8. Juni 2008 mit seiner Liste Fritz, damals noch Bürgerforum für Tirol, 18 Prozent der Stimmen und zog mit sieben Mandaten in den Landtag ein. Bei den Wahlen zum Nationalrat erwartet er 5 bis 7 Prozent der Wählerstimmen.

### Seniorenbund ein unabhängiger „Sozialpartner“?

In der ÖVP dürfte aber nicht allen bekannt sein, dass die Mitgliedschaft von Dinkhauser durch seine Parteigründung automatisch erloschen ist, obwohl der VP-Seniorenchef

## Liebe Bundesschwestern und -brüder!

# Ja, es reicht!

(Fortsetzung von Seite 2)

„Sozialpartner“ gemeinsame Interessenpolitik machen kann.

Wo die Jungen um Macht und Interessen taktieren, streiten, scheitern, handelt die „Gewonnene Generation.“

Die roten und schwarzen Senioren zeigen, wo es in Zukunft langgehen sollte. Wie es scheint, formieren sich aber im Lager der Volkspartei Reformkräfte, die, vom Beispiel der Zusammenarbeit des Seniorenbundes mit Sozialdemokraten und Regierung ermutigt, Führungsansprüche stellen. Sie wollen mit neuen Persönlichkeiten die Zusammenarbeit mit der SPÖ erneuern und lehnen jede trickreiche Rückkehr zu Haiders und Bartensteins Turnkameraden in Neuauflage ab.

Aus welchen neuen Gruppierungen neben Dinkhausers Bürgerforum drohen nun der Volkspartei zu nächst weitere Gefahren?

### Zeigen „Die Christen“ christlichsoziales Profil?

Die 2005 in Oberösterreich gegründete Partei „Die Christen“ kandidiert bundesweit.

Die Christen haben die notwendigen Unterstützungsunterschriften für die Nationalratswahl gesammelt. Sie werden daher gleich bei ihrem ersten Antreten in allen Bundesländern am Stimmzettel stehen.

„Nach unseren erfolgreichen Wahlkämpfen in

„Es reicht!“ Wilhelm Molterers inzwischen geflügelter Ausruf fixiert den Endpunkt einer Entwicklung unseres Gemeinwesens, die von den Bürgern zunehmend als unerträglich empfunden wurde. Wie schon einmal u n t e r B u n d e s - k a n z l e r Klima hat es die große



BUNDESPRÄSES PRÄLAT DR. GERHARD SCHULTES

Koalition nicht geschafft, die höchst notwendige Staatsreform auszuverhandeln und durchzuführen. Statt dessen hat man aus der eingetretenen Pattstellung heraus sich in einem Kleinkrieg verzettelt, dessen Ursachen in überzogenen Wahlversprechen und dem Willen, dem Partner in der Koalition ja keinen Erfolg zu gönnen, begründet war. Der glücklose Kanzler nimmt Abschied von der Politik, die er zwar studiert hatte, die er aber nicht gestalten konnte. Die ausgeschriebenen Neuwahlen lassen keinen Ausweg aus der Krise erkennen. Die Großparteien werden den Vertrauensverlust bei den Wählern empfindlich zu spüren bekommen, neue Gruppierungen treten auf den Plan, der extreme Rand auf der rechten Seite ist zwar gespalten, kann aber mit Gewinnen an Stimmen und Mandaten rechnen. Man hat zwar die Dauer der Funktionsperiode des Nationalrates auf fünf Jahre verlängert; es ist aber kaum zu erwarten, dass die künftige Regierung, wie immer sie zusammengesetzt sein mag, sie auch auszunützen vermag. Offensichtlich gehen wir, wie andere Länder auch, unruhigen Zeiten entgegen, nicht zuletzt auch deswegen, da richtungweisende Ideen und Führungspersönlich-

keiten rar geworden sind. Der frühere ÖVP-Obmann **Josef Taus** hat vor einigen Jahren im Rahmen einer Diskussion im Kummer-Institut gemeint, er habe den Eindruck, dass die Demokratie nur dann funktioniert, wenn es etwas zu verteilen gibt. Es ist unschwer zu erkennen, dass die letzte Regierung an Verteilungsfragen gescheitert ist, woran auch die Tatsache nichts ändern konnte, dass Österreich zu den reichsten Ländern der Erde gehört. Öl- und Immobilienspekulation, die Teuerung der Lebensmittel und der Treibstoffe, Bankenkrisen, die Defizite der Krankenkassen und die Probleme bei der Pflegevorsorge sind Signale dafür, dass wir ernsteren Zeiten entgegengehen. Die Versuchung ist groß, den Lebensstandard auf Kosten der ohnehin sehr dünnen künftigen Generation zu sichern oder ausländische Arbeitskräfte schlechter zu stellen. Solche Tendenzen verheißen nichts Gutes für den sozialen Frieden von morgen. Wird unsere aus dem Gleichgewicht gebeutelte Demokratie fähig sein, mit diesen Herausforderungen fertig zu werden noch dazu, wo eine mächtige Boulevardpresse eine Stimmungsmache betreibt, die in Spekulation auf das Raunzertum der Österreicher den Profit vor das Gemeinwohl stellt.

Die Römer haben in Notzeiten die Demokratie ausgesetzt und für diese Diktatoren berufen, die sie aus der Krise führen sollten. Ermächtigungsgesetze wie 1933 in Deutschland und Österreich haben jeweils eine unselige Entwicklung

eingeleitet. Man war damals der Demokratie müde, da sie sich nicht als fähig erwiesen hat, die Probleme der Menschen und Staaten zu lösen, nicht nur in Deutschland und Österreich, sondern auch in Italien, Spanien, Portugal und Ungarn. Die Bolschewiken in der Sowjetunion errichteten ihrerseits Räte-republiken und feierten sie als Vollendung der Demokratie.

Die katholische Kirche hat sich lange – zu lange – gegenüber den aufkommenden Demokratien zurückhaltend, ja ablehnend verhalten. Nicht zuletzt war dafür der Gedanke maßgebend, dass man dem Irrtum doch nicht die gleichen

Rechte und Freiheiten zubilligen könne wie der Wahrheit. Erst mit dem 2. Vatikanum hat sich die Kirche zur Demokratie und zur Religionsfreiheit bekannt. Manche haben sich bis heute mit diesem Kurswechsel nicht

abgefunden.

Wird die kommende Entwicklung dazu führen, dass die Skepsis von gestern wieder an Aktualität gewinnt? Die Zahl der Nichtwähler ist schon groß genug. Es ist höchste Zeit, sich wieder mit den Grundideen unseres Gemeinwesens auseinanderzusetzen. Die Demokratie lebt nur, wenn sich die Bürger an dieser beteiligen und Gemeinwohl, Solidarität und Subsidiarität vor den Eigennutz stellen und auch bereit sind, diese Werte entschieden zu verteidigen.

Einen guten Beginn des Arbeitsjahres wünscht Euer Bundespräsident

Gerhard Schultes



ÖVP-Obmann Taus 1979

(Fortsetzung auf Seite 5)

# Charlys Tagebuchnotizen

## Dies irae, dies illa ...

Am Tag, an dem die Schengen-Grenze nach Osten wanderte, im Dezember 2007, schrieb ich voll Begeisterung: „Freiheit, schöner Götterfunke“ – der Tag an dem Österreich in Mitteleuropa ankam. Am Tag, an dem Irland NEIN zum Lissabon-Vertrag sagte, wollte ich einen Artikel mit obiger Überschrift schreiben, kam aber nicht dazu. Jetzt bin ich froh! Denn der wahre Tag des Zorns, insbesondere meines Zorns, ist ein anderer!



MAG. FRANZ KARL

Ich ärgere mich selten in und über die Politik, und ich bin so gut wie nie zornig. Ich war 1986 zornig, als der SPÖ alles egal war, um den Bundespräsidenten für ihre Partei zu erhalten und sie die Waldheim-Campaign in die Wege leitete. Motto: Uns ist der Mensch Waldheim, uns ist Österreich, uns ist ALLES egal, der muss so diffamiert werden, dass er nicht Bundespräsident wird. Charakterlos gegenüber einem Menschen!

Am 26. Juni 2008 war ich zum zweiten Male zornig! Der Brief Faymann/Gusenbauer an Dichand war ganz ähnlich – charakterlos gegenüber einer Idee! Es war der Verrat der Europa-Idee in der Hoffnung auf Unterstützung der KRONE in einer zugegebenermaßen schwierigen Situation der SPÖ. Besonders lustig empfinde ich in diesem Zusammenhang die Versicherung, an der Europapolitik der SPÖ habe sich nichts geändert und man müsse eben die Menschen besser aufklären. Man soll es doch einmal klar aussprechen, dass kaum jemand solche Vertragswerke liest und sie sind auch so kompliziert, dass bei einer allfälligen Abstimmung niemand über den Vertrag abstimmt, sondern über Eindrücke und Befindlichkeiten. Und was das bei der Lügenpropaganda eines Kleinformates bedeutet, braucht wohl nicht erklärt zu werden.

Warum haben die Iren gegen den Lissabon-Vertrag (von dem alle wissen, die sich nur ein bisschen

informiert haben, dass er Fortschritte gegenüber dem Nizza-Vertrag bringt) gestimmt? „If you don't know, vote NO“ war einmal ein Super-Slogan, denn wer kennt in Irland und in Europa schon die genauen Inhalte des Vertrages. Selbst wenn man jedem Bürger den gesamten Vertragstext zuschicken würde, was glauben Sie, wie viele ihn lesen würden? Und den Iren hat man Angst gemacht: Gefährdung der Neutralität, Steuergesetze werden verschlechtert, Abtreibung kann eingeführt werden, ... alles Lügen, die aber geglaubt wurden! Die Iren haben objektiv von der EU von allen 27 derzeitigen Mitgliedern am meisten profitiert, aber Dankbarkeit ist eben keine politische Kategorie! Im ersten Zorn würde ich sagen, die Iren sollen austreten und schauen, wie es ihnen dann ergeht! Aber leider ist das auch keine Lösung ...

Nun aber wieder zu Österreich und der Haltung der SPÖ!

Warum ist die Stimmung in Österreich so schlecht? Beginnen wir mit der KRONE: Seit mehreren Jahren trommelt die KRONE („Onkel Hans“) gegen die EU! Während auf den redaktionellen Seiten der Europa-Hass diskret verschleiert wird, dringt er auf den viel gelesenen Leserbriefseiten voll durch. Anfangs hat Hans Dichand selber Leserbriefe kreiert, dann hat er so 20 bis 40 willfähige Opfer gefunden, und seither werden 80% aller Leserbriefe von diesen „nützlichen Idioten“ geschrieben. Ich selbst habe mehrmals EU-positive Leserbriefe geschrieben, glauben Sie, einer wäre erschienen.

Es sind in den letzten zwei Jahren überhaupt keine EU-positiven Leserbriefe erschienen (sieht man von einem Mock- und einem Flemming-Leserbrief ab) und einmal gibt es der überzeugteste „Europäer“ auf, wenn er weiß, dass Onkel Hans alles zensuriert.

Aber gibt es noch andere Gründe? Natürlich! Die Österreicher wissen ja (inspiriert von der KRONE) alles besser! Wir sind gegen die EU, weil es dort Atomkraftwerke gibt. Zwar verbrauchen wir alle den Atomstrom aus der Steckdose, aber natürlich haben wir recht – wir

haben schließlich in einer Volksabstimmung (!!) diese abgelehnt. In Wirklichkeit ist sie zwar nur so ausgegangen, weil wir damals Bruno Kreisky anbringen wollten, aber Volksabstimmungen beantworten ja immer die gestellte Frage und deswegen sollten wir uns jetzt endlich so wie die Schweiz benehmen. (Nur nebenbei: Die hat seit Jahrhunderten eine Tradition in Sachen Volksabstimmungen! Außerdem haben wir die Schweiz dank EU im Wohlstand überholt – aber das interessiert niemanden, denn es geht ja nur den „G'stopften“ besser und uns „Kleinen“ sowieso schlechter!). Alle „sudem“ über die Klimakatastrophen, aber bauen wir nur weiter Kohle- und Gaskraftwerke (auch Wasserkraft ist schon verpönt). Und natürlich wird uns die Windkraft- und die Sonnenenergie retten, denn damit können wir (unter Verschandelung der Landschaft) ja große Mengen von Energie erzeugen. Und die Biomasse nicht zu vergessen – wer in der Welt verhungert, weil wir „Lebensmittel“ zu Treibstoff machen, das schert uns nicht! Damit sind wir bei dem nächsten „Österreich-Wahn“, der Gentechnik. In der Medizin von allen akzeptiert – wer ist als Zuckerkranker nicht froh, gentechnisch erzeugtes Insulin zu bekommen –, ist sie in der Landwirtschaft natürlich lebensgefährlich. Und kommt aus den USA, denen es nur darum geht, einige Konzerne damit reich zu machen. Und wir zahlen für verschumpeltes Bio-Obst gern den doppelten Preis und jammern dann gleich, dass die EU schuld ist, dass alles so teuer ist.

Ja, nicht zu vergessen – wenn wir vom Geld reden – die EU hat uns das anonyme Sparbuch genommen. Seither zittern alle Mutterln und Vaterln um ihre Spareinlagen – oder hat man das vielleicht doch gemacht, um mafiöse Geldwäscheaktionen von Zuhältern und Drogendealern auf die Spur zu kommen? Na und dann der Euro! Da hat man uns den harten Schilling genommen, um uns den noch härteren Euro aufzudrängen. 1 Euro schon 1,6 Dollar – Angst hat man vom Umgekehrten gehabt! Aber Angst ist auf jeden Fall gut!



Jetzt hat man halt Angst in der anderen Richtung! Und das Ersparen des Geldwechsels – wer fährt denn schon ins Ausland, wir Patrioten (Österreicher und nicht Europäer) machen Urlaub in Österreich!!

Und im Juni hat der „Standard“ sogar geschrieben, den Ederer-Tausender hätte es gegeben. Also vielleicht ist die Teuerung doch mehr hausgemacht, als wir glauben. Wenn wir jetzt die Preise bei uns und in Deutschland vergleichen (einfach dank des Euro), dann könnte man das ja fast glauben!

Jetzt aber kommen wir zum „Eingemachten“: unserem Nettozahlertum! Das ist ja wirklich skandalös – bei uns können sich die Leute Benzin und Diesel nicht mehr leisten, aber wir zahlen in die EU! Wir bekommen zwar wieder etwas heraus (eine nähere Analyse dieser Frage in einem späteren Artikel), aber es bleibt wahrscheinlich doch ein bisschen übrig, was wir ärmeren Ländern geben! Was schert uns Rumänien, Bulgarien oder ähnliche Tschuschen, wenn wir teuren Sprit zahlen!? Na ja, meine ich, das ist auch ein Preis für ein friedliches Europa! Denn wenn die einen ganz arm, die anderen ganz reich sind – das war doch immer ein Grund für Kriege! Ja, aber das Geld bekommen nicht die, die es brauchen, sondern da gibt es Korruption, Korruption und nochmals Korruption! Ja, wenn das so ist, dann müssen wir uns alles behalten, denn bei uns gibt es keine Korruption und alle (ausgenommen die Politiker und die Wirtschaftstreibenden) sind ja so arm!

So – und jetzt nochmals zur charakterlosen SPÖ, die wahrscheinlich – so wie beim letzten Mal mit ihrem „Napalm-Wahlkampf“ – die stärkste Partei werden wird. Diesmal mit der starken Unterstützung von „Onkel Hans“, der Demutsgesten schon zu belohnen weiß. Jetzt ist er schon stolz auf „seinen Sohn“ Faymann! Aber der vorher hofierte Dinkhauser ist jetzt auch schon in der KRONE „out“, weil sich Martin von ihm abgewendet hat.

Finden wir uns nicht ab mit der neuen österreichischen Verfassung: Österreich ist eine demokratische Republik, ihr Recht geht von der KRONE aus!

## Ja, es reicht!

(Fortsetzung von Seite 3)

Niederösterreich und Tirol freuen wir uns über unsere bundesweite Kandidatur.“ Das gibt Mag. Gernot Steier, Generalsekretär der neuen Partei, bekannt.

Nach den bisherigen Erfahrungen, die diese wahlwerbende konservativ-katholische Gruppe machte, könnte sie 2 bis 3 Prozent der Wählerstimmen erhalten.

Lebenslauf des Spitzenkandidaten Dr. Alfons Adam: geboren 1944; Familienstand: verheiratet, Beruf: Rechtsanwalt. Politische Vergangenheit: keine Stellungnahmen und Wahlversprechen der Christen-Partei zur Nationalratswahl 2008:

Christliche Werte: Lebensschutz, Ehe und Familie, Erziehung und Bildung und Kultur.

Die Schwerpunkte der Partei „Die Christen“ sind der Lebensschutz, die Stärkung von Ehe und Familie, Erziehung und Bildung nach dem christlichen Menschenbild und der Erhalt der christlich geprägten Kultur unseres Landes. Jeder Mensch – auch der ungeborene, kranke, behinderte oder alte – muss in seiner unantastbaren Würde als Person respektiert werden. Konkret fordern „Die Christen“ die Abschaffung der Fristenregelung und die Verhinderung des „Partnerschaftsgesetzes für Gleichgeschlechtliche“. Das Hauptziel der Partei ist die Einführung eines Müttereheliches.

Nachdem ÖVP-Obmann

Vizekanzler Molterer durch seine Aufkündigung der Koalition unerwartet die Personalreform an der SPÖ-Spitze provoziert hatte, gingen die Sozialdemokraten in die Offensive. Gusenbauer wurde abgelöst und durch Faymann ersetzt, die sozialdemokratischen Gewerkschafter wieder als Wahllokomotiven an die Brust genommen und das Liberale Forum als Auffanglager für frustrierte Sozialdemokraten und Nichtwähler neu belebt.

wurden die Liberalen aus dem Parlament hinausgewählt. Nicht ohne Häme reagierte Ewald Stadlers freiheitliche Mutterpartei auf die Zuwendung des Vorarlberger Burschenschafters zu den abtrünnigen BZÖ-Kameraden, die um Old Haider zum Endkampf angetreten sind. Gehörte Stadler doch zu den schärfsten Kritikern des Kärntner Landeshauptmannes, den er sogar als Freimaurer outete. Der „wehrhafte Christ“ und



VizeK Molterer, BM Faymann

### Das liberale Forum – eine Alternative?

Das Liberale Forum tritt bei der Nationalratswahl am 28. September an. Heide Schmidt und der Unternehmer Haselsteiner bieten damit wieder eine echte Alternative für Liberale in ÖVP und SPÖ. Die Wahlkampf-Finanzierung sei jedenfalls gesichert, verlautete aus der Partei, die in der Zwischenzeit von Alexander Zach geführt wurde. Er sitzt noch auf einem „geliehenen“ Mandat der Sozialdemokraten im Nationalrat. 2006 gab es dafür eine Wahlempfehlung des LIF für die SPÖ. 1999

christliche Ritter im Gefolge von Bischof Krenn, des Opus Dei und aller um die Zukunft der katholischen Kirche besorgten Fundamentalisten bringt in das BZÖ sein wehrhaftes Bekenntnis und Programm ein. Im Missionsland Kärnten wirkt schon vor der Zuwendung Stadlers eine große Anzahl polnischer Pfarrer, die für „Radio Maria“ und fundamentalistische Missionsarbeit werben, predigen und entschlossen eintreten. Stadler kann auf sie bauen.

### Stadler rittet im Missionsland Kärnten

Ob anstatt der Landsknechtlieder, etwa von des

Geyers schwarzen Haufen (eine Textprobe: „Wir sind des Geyers schwarzer Haufen... Setzt aufs Klosterdach den roten Hahn“) nun auch unter uns Rosenkranzgesang von „Radio Maria“ erklingen wird, fragt man sich frohjauchzend in burschenschaftlichen Kärntner Buden und Runden. Stadler rittet jedenfalls in Haiders Gefolge um Stimmen und Mandate für das geläuterte und „getaufte“ BZÖ. Sein alter und neuer Chef – das zeigten u.a. die TV-Konfrontationen mit Molterer und Strache – strebt eine orange-blau-schwarze Koalition an. Getrennt marschieren, vereint schlagen! Ob das noch möglich sein wird?

In der ÖVP gibt es Kräfte, die jedenfalls Freude daran finden würden. Denn die Mühen um das Scheitern der rot-schwarzen Koalition sollen nicht umsonst erfolgt sein. Wer Molterer wählt, entscheidet auch für Haider, munkeln Auguren in der Volkspartei.

Dazu zählt mit Gewissheit nicht der Landeshauptmann von Niederösterreich Pröll und Gefährten: „Kaum war Gusenbauer weg, wurde der Ton in der Regierung sachlicher. Ich kann mir sehr gut ein Team Molterer-Faymann vorstellen!“, meinte Pröll nach der TV-Konfrontation zwischen Haider und Molterer, der eine Regierung mit Haider nicht ausschließt.

Das waren Perspektiven des ÖVP-Obmannes Molterer und klare Worte des niederösterreichischen Landeshauptmannes Pröll.

Nach dem Bruch in der Regierung wurde manche gute Arbeit geleistet. Das ist wohl auch enttäuschend!

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:**  
**22. Oktober 2008**

Reichsbund-aktuell mit Sport. – Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Reichsbund, Bewegung für christliche Gesellschaftspolitik und Sport, 1080 Wien, Laudongasse 16, Tel. + Fax (01) 405 54 06. – Herstellungsort: Wien. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Grundsätzliche publizistische Richtung des Reichsbundes: Information und Schulung unserer Mitglieder im Sinne der christlichen Weltanschauung und Förderung der Jugend durch Sport. Redaktion: Mag. Franz Karl, Walter Raming (Politik und Wirtschaft), Franz Lugmayer (Kultur), Rudolf Taborsky (RB-intern, Sport, Layout, Fotos). Es gilt die Anzeigenpreisliste 9 vom 1. Jänner 1993. Bankverbindung: Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien, Reichsbund, Kto. 86454, BLZ 32000.

### **In eigener Sache:**

Bitte unterstützen Sie uns!  
Mit Ihrem Beitrag von nur

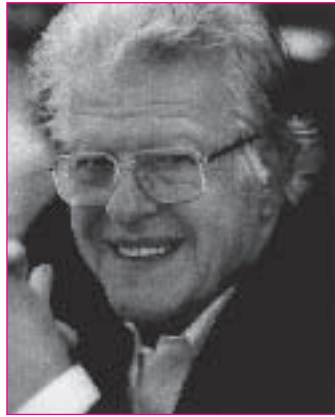
**€ 16,-**

ermöglichen Sie den Fortbestand unserer Schriftenreihe auch im 62. Bestandsjahr.

Für Ihre Unterstützung danken wir im Voraus!

**Bitte beachten Sie den beiliegenden Zahlschein!**

## **In memoriam Josef Krenn**



Am 21. August d. J. ist unser langjähriger Bundesobmannstellvertreter und Landesobmann des Reichsbundes in Oberösterreich Kommerzialrat Dr. Josef Krenn gestorben.

Mit Sepp Krenn verlieren die Reichsbündler einen treuen Bundesbruder.

Viele Jahre pendelte Sepp Krenn von Linz nach Wien zu den Reichsbund-Sitzungen und meist erst mit dem letzten Zug um Mitternacht wieder zurück nach Linz. Kein Weg war ihm zu weit oder zu mühsam, wenn es darum ging, im Interesse des Reichsbundes mitzuwirken. Persönlich denke ich an gemeinsame Reisen zu Veranstaltungen

im Burgenland, in Gleisdorf, in Salzburg oder in Bozen. Beispielhaft seien erwähnt die jährlichen Studientagungen des Reichsbundes in Österreich oder im benachbarten Ausland, wo Sepp Krenn als Vortragender oder als penibel analysierender Diskussionsleiter aktiv mitwirkte. Ein bleibendes Dokument muss besonders aufgezeigt werden; Sepp Krenn hat im Jahre 1986 anlässlich der 15. Ramsauer Studientagung des Reichsbundes die Geschichte des Reichsbundes – das von Bundespräsident Schultes 1967 verfasste Buch mit über 400 Seiten – in einer zehneitigen Kurzform präsentiert, das bis heute ein äußerst wertvoller Arbeitsbehelf ist.

Nach dem plötzlichen Ableben von Thomas Kocher übernahm Sepp Krenn die Landesobmannstelle des Reichsbund Oberösterreich. Krenn war bis zuletzt Reichsbundkontaktler zu den Oberösterreichischen Pfadfindern, besonders zur Gruppe Schückbauer. Seine

unbeirrbar christlich-katholischen Grundsätze fundieren auch in der Zugehörigkeit zur Katholisch-österreichischen Hochschulverbindung Alpina-Innsbruck.

Seine berufliche Laufbahn hatte Dr. Krenn in der Bundesländer-Versicherung (UNIQA), wo er als Landesdirektor für Oberösterreich und abschließend als Generalsekretär für das Gesamtunternehmen tätig war. Privat war die Familie sein Mittelpunkt, klassische Musik und Opernbesuche waren seine Hobbys.

Ein Grandseigneur alter Schule hat sich aus dem irdischen Leben verabschiedet. Uns bleiben die Erinnerungen an die vielen schönen Stunden, die wir mit Sepp Krenn verbringen durften.

Am 28. August wurde für Dr. Krenn eine Requiem in der Pöstlingbergbasilika gehalten. Anschließend wurde er am Bergfriedhof zur letzten Ruhe gebracht. Hunderte Weggefährten und Freunde waren zum Abschied gekommen, auch viele Reichsbündler standen in tiefer Trauer an seiner Bahre. **R.T.**

## **BEITRITTSERKLÄRUNG**

an REICHSBUND, 1080 Wien, Laudongasse 16

JA, ich möchte dem Reichsbund, Bewegung für christliche Gesellschaftspolitik und Sport, beitreten. Ich erteile Ihnen die Genehmigung, meine Daten in der Reichsbund-Mitgliedskartei für Vereinszwecke zu speichern.

Vorname	PLZ/Ort
Fachbezeichnung	Straße/Platz
Titel	Staatsbürgerschaft
Beruf	Ich interessiere mich besonders für
Geburtsdatum	<input type="checkbox"/> Gesellschaftspolitik
Religion	<input type="checkbox"/> Sport/Sparte
Datum	Unterschrift

# RB-TELEGRAMM – RB-TELEGRAMM – RB-TELEGRAMM

## Wir gratulieren!

### 60. Geburtstag

EU-Kommissarin  
Dr. Benita Ferrero-Waldner

### 70. Geburtstag

Altbürgermeister  
Franz Aichinger

### 75. Geburtstag

Maria Kloiber  
Elfrida Klusacek  
Altbürgermeister  
GD Edwin Pircher

### 80. Geburtstag

RB-Bundesleitungsmitglied  
Konsulent  
OSR Franz Lugmayer

### 90. Geburtstag

RB-Bundesleitungsmitglied  
Altbürgermeister  
Mag. Leopold Guggenberger

### 95. Geburtstag

Max Novak

### 35-jähriges Priesterjubiläum

Pfr. Lasse  
P. Rupert Zöchbauer

### Volksanwältin

Dr. Gertrude Brinek

### Obmann Kummer-Institut

Dr. Norbert Schnedl

### Ehrenobmann

### Kummer-Institut

Dr. Josef Taus

### 100 Jahre RB Döbling

### 95 Jahre RB Ottakring

### 95 Jahre RB Gut Freund

Wir dürfen in Erinnerung bringen: Unsere Mitgliederzeitung „Reichsbund aktuell mit Sport“ erscheint auch im Internet. Zur Zeit stehen die letzten 8 Ausgaben zur Verfügung.

[www.amateurfussball.at](http://www.amateurfussball.at) – es erscheint eine Reichsbundseite, in der Kopfleiste Rubrik **Bundesleitung** anklicken, es erscheint eine Begrüßungsseite, am rechten Bildschirmrand die jeweils gewünschte Ausgabe von „RB-aktuell“ auswählen.

## St. Thekla

14. 10. 2008, 11. 11. 2008,  
9. 12. 2008 jeweils  
um 12 Uhr Treffen im  
GH SULZER, Ecke  
Kolschitzkygasse /  
Graf-Starhemberg-Gasse.

## Ottakring

25. 9. 2008 um 9 Uhr  
Dankmesse aus Anlass  
des 95. Bestandsjubiläums  
der Gruppe in der Pfarr-  
kirche Alt-Ottakring; danach  
Autobusfahrt nach Purgstall,  
Besichtigung Ledererhaus.  
14. 10. 2008 um 14.30 Uhr  
musikalischer Heurigen-  
nachmittag mit dem Duo  
„Smetana-Nagl“ im Pfarrsaal.  
23. 10. 2008 Busfahrt nach  
Vorau,  
Abfahrt 7.45 Uhr.  
2. 11. 2008 um 9 Uhr  
Gedenkgottesdienst in der  
Pfarrkirche Alt-Ottakring.

## Döbling

26. 9. 2008 um 19 Uhr  
Buchpräsentation von  
Bbr. RR Willy Rossi  
„Todeszauber im Klassen-  
zimmer“ – Erlebnisse eines  
ehem. Entwicklungshelfers in  
Papua-Neuguinea.  
10. 10. 2008 um 19 Uhr  
Festversammlung zum  
100. Bestandsjubiläum der  
Gruppe, Festredner:  
Vizek.a.D. Dr. Erhard Busek;  
beide Veranstaltungen im  
Vereinshaus Wien 19,  
Hohenauergasse 12.  
12. 10. 2008 um 9 Uhr  
Festgottesdienst in der  
Karmelitenkirche Wien 19,  
Silbergasse 35.

25. 10. 2008 um 19 Uhr  
„Klaviermusik im Bieder-  
meierhaus“ Hohenauergasse 12.  
5. 11. 2008, 18 Uhr  
Gedenkgottesdienst in  
der Kamelitenkirche.

## Gut Freund

20. 9. 2008 RB-CSAV, gemein-  
same Autobusfahrt Stift  
Herzogenburg,  
Anmeldungen:  
Tel. 0664 160 91 46 (Sobotka).  
Abfahrt 9 Uhr Ecke Innstraße /  
Engerthstraße.

29. 9. 2008 um 18 Uhr  
Festversammlung zum  
95. Bestandsjubiläum der  
Gruppe, Referent:  
RB-Bundesobmann  
Rudolf Taborsky,  
Ort: Vereinsheim  
Wien 20, Ospelgasse 30.  
27. 10. 2008 um 18 Uhr  
Herbstfest im Vereinsheim.  
31. 10. 2008 um 18.30 Uhr  
Gedenkgottesdienst in der  
Allerheiligenkirche Wien 20,  
Vorgartenstraße 56.  
24. 11. 2008 um 18 Uhr  
Adventeinstimmung  
im Vereinsheim.  
15. 12. 2009 um 18 Uhr  
Weihnachten bei Gut Freund  
im Vereinsheim.  
Jeden Dienstag in der  
Zeit von 16–21 Uhr  
Klubabende im Vereinsheim  
Ospelgasse 30.

## RB Europajugend Gleisdorf

Am Badminton-Abschluss-  
turnier haben 17 Paare  
(Schüler/Eltern)  
teilgenommen. Den 1. Platz  
konnte das Duo Bscheiden  
Melanie / Thimischl Sonja  
erringen.  
Beim internat. Chiemsee-  
Badminton-Turnier konnte  
Peter Moritz den hervor-  
ragenden 3. Platz belegen.  
Beim intern. Badminton-  
Jugendturnier in Landenfeld /  
Deutschland erreichten  
unsere Schüler in der Klasse  
U-18 den 5. Platz im Herren-  
einzel und 9. Platz im Mixed  
und Herrendoppel.

## Tulln

25. 9. 2008 um 19.45 Uhr  
Vortrag von PAss. Stefan  
Mayerhofer zum Thema  
„Wenn ich einmal Hilfe  
brauche“.  
30. 10. 2008 um 19 Uhr  
Gedenkgottesdienst,  
anschließend hält Erich  
Knapitsch einen Lichtbilder-  
Vortrag „China – ein Land im  
Aufbruch“.  
27. 11. 2008 um 19.45 Uhr  
Adventeinstimmung.  
18. 12. 2008 um 19.45 Uhr  
Adventfeier.

Alle Veranstaltungen  
im Pfarrzentrum Tulln  
St. Severin.

## RB Fußball

Kaplan-Pechtl-Cup  
Reichsbund : DiözesanSport-  
Gemeinschaft  
RB-ASV-Gartenstadt gegen  
DSG-FCJ Alt Ottakring 6:0  
RB-AS Koma gegen DSG-  
St. Othmar 5:2.

BUNDESKANZLERAMT ■ SPORT

## Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verände Österreichs

Am 3. 10. 2008, 18 Uhr  
im Kolpinghaus Salzburg  
wird die „Kardinal-Opilio-  
Rossi-Medaille“ an Frau  
Landesrätin Doraja Eberle ver-  
liehen – Einladungen folgen.  
Vorschau:

Am 16. und 17. Jänner 2009  
findet in Eisenstadt im Haus der  
Begegnung ein Verbände-  
gespräch der AKVÖ zum  
Thema „Laien in der Kirche,  
heute und 2020“ statt. Die  
Konferenz hat einen be-  
sonderen Stellenwert, da dies  
ein Anliegen von Referats-  
bischof Dr. Paul Iby ist.

## Katholischer Laienrat Österreichs

9.–11. 12. 2008 Advent-  
besinnung  
im Bildungshaus Subiaco in  
Kremsmünster, Vollpension pro  
Tag € 50,-. Anmeldungen:  
E-Mail: sekretariat@laienrat.at  
Tel. (01) 51552-3664.

## Unsere Toten

Pauline Böhm  
Wien

Karl Kutalek  
Obmann RB Baden

Kommerzialrat  
Dr. Josef Krenn  
RB Bundesobmannstv.  
und Landesobmann RB OÖ

Der Reichsbund im Internet:  
[www.amateurfussball.at](http://www.amateurfussball.at)  
Über E-Mail erreichbar:  
[info@amateurfussball.at](mailto:info@amateurfussball.at)

# STREITEN oder AGIEREN

Das große aktuelle Thema sind wohl die Nationalratswahlen am 28. September, doch ist das Thema wirklich so aktuell? Auch wenn der Beschluss erst Anfang Juli gefallen sein mag, diese Wahlen werfen die Schatten schon seit Monaten voraus.

Die Grundlage für die Zusammenarbeit war von Beginn an schwierig. Nach langen Koalitionsverhandlungen gab es eine große Koalition. Vom Start weg hat der



WALTER ZWIAUER

knappe Gewinner der Wahl seinen Koalitionspartner mit zwei parlamentarischen Untersuchungsausschüssen konfrontiert, die vor allem Vorgänge in der vorangegangenen Legislaturperiode betrafen.

Eine gemeinsame Regierung, die so zu arbeiten beginnt, kann einfach nicht (einmal in Österreich) funktionieren. Nach 18 Monaten streiten, besser gesagt sich gegenseitig blockieren, ist die Periode mit dem Sager „Es reicht“ zu Ende gegangen. 18 Monate Regierung, die stellenweise an „Arbeitsverweigerung“ grenzte und nur ansatzweise das eine oder andere abgearbeitet hat, obwohl die Liste lang war und immer noch ist. Insider sagen „man hat das Nichtfunktionieren

der Regierung gar nicht bemerkt“, denn die Wirtschaft und der Arbeitsmarkt haben bestens geklappt. Wobei dies einerseits wohl an den positiven Entwicklungen 2006/2007 lag, aber auch daran, dass das einzige wirklich Funktionierende die Arbeitsdelegation war. Denn die Sozialpartner haben trotz angeschlagenem ÖGB praktisch im Monatstakt Konzepte geliefert. Alle haben ihr Ziel erreicht. Sogar der



Die Sozialpartner

Wähler wird derzeit verwöhnt, um nicht umworben zu sagen. Die Mieten werden nicht erhöht, das Pflegegeld wird angehoben, die Steuerreform kommt, die unnötige Erbschaftsteuer ist abgeschafft usw.

Für die Gewerkschafter ist die Welt wieder in Ordnung, denn die BAWAG-Manager sind bestraft und die Spitzenfunktionäre dürfen wieder als „Apparatschiks“ zum Nationalrat kandidieren. Die Interessen werden wieder richtig parteipolitisch vertreten. Der überparteiliche ÖGB

muss nun wieder als Vorfeld-Organisation der SPÖ erhalten. Schnell vergessen waren die Ursachen und Mittäter des großen Desasters – einen Schritt vor, zwei zurück, nach links hinten natürlich. Mir ist klar, dass nach dem nicht gelungenen Sandkastenspiel des Dr. Gusenbauer die Wähler mobilisiert werden müssen, und die roten Gewerkschaftsleiter laufen wohl eben besser für ihr eigenes Mandat. In der Offenheit ist dies gerade

für christliche Gewerkschafter eine schwierige Argumentation. Der angeschlagene ÖGB und die damit verbundene Sozialpartnerschaft ist für uns christlich-soziale keine gute Heimat unter diesen

alten verzopften Links-Parolen.

Dem Präsidenten Hundstorfer rechne ich hoch an, dass er hier klar trennt, nicht diese Politik verfolgt und sagt, „dass er kein Mandat im Parlament haben wird“. Die angeblichen Netzwerker haben hier wieder die alte Politik durchgesetzt. Gusenbauer hatte recht mit seinem Amtsverständnis, die Interessen dort zu vertreten, wo sie hingehören.

Manche meinen, dass er leider an den eigenen Idealen und falschen Einsagen gescheitert sei. Für viele war es jedoch klar, dass man vom Start weg mit den unrealistischen Versprechungen und linker Sozialromantik keinen Staat machen kann.

Für mich ist die Zeit reif für das Umsetzen der christlich-sozialen Werte.

Mein Sager „Die haben nix dazugelernt“ ist Wirklichkeit geworden – denn sie werden es weiter so machen wie sie es gelernt haben. Jetzt wissen wir wie es geht – oder zumindest, wie wir es nicht machen dürfen! ■

Zul.-Nr. GZ 02Z033683 M